

Superintendent Volker Neuhoff

Weihnachtspredigt: „Leerer Trug und ganze Fülle“

in der Abdinghofkirche zu Paderborn am 1. Weihnachtstag

25. Dezember 2022



*die menschen
die kriegtreibenden
die kriegleidenden
sie rufen friede friede
und ist kein friede*

*die engel
die friedsehenden
die friedliebenden
sie rufen friede auf erden*

*und werden erhört
und werden erhört*

Friede: Mir scheint, dies ist das Weihnachtswort 2022. Friede auf Erden. Wir spüren eine große Sehnsucht danach. – Ein friedvolles Weihnachtsfest haben wir uns auch in den letzten Jahrzehnten gegenseitig gewünscht und damit dann doch eher ein harmonisches und behagliches Zuhause gemeint. Bei dem die Weihnachtsplätzchen nicht anbrennen, die Einkäufe fürs Essen ausreichen, nicht Glatteis Besuche verhindert, kein Streit unterm Tannenbaum die Stimmung kippt, das Geschenk passt und gefällt, Augen leuchten, es warm ums Herz ist...

Weihnachten 2022 ist anders. Die Realität außerhalb unserer vier Wände nimmt viel Raum ein – dringt in unsere Wohnzimmer und an die Küchentische. Macht viele mürbe. Lässt verzagen.

Der russische Überfall auf die Ukraine, der grausame Krieg, der seit Februar geführt wird, wirkt sich selbst bei uns aus. Der Krieg ist uns nahe gerückt. Mit ihm die Menschen in der Ukraine. Wir sehen sie leiden. Wir sehen sie als heldenhaft, wie sie dem Angreifer widerstehen. Wir sehen sie als Flüchtlinge, die bei uns Aufnahme suchen. Sehen die Bilder aus zerbombten Städten. Hören die Nachrichten über zerstörte Krankenhäuser und Kraftwerke. Werden aufgefordert, Vorräte anzulegen, und erleben Teuerung. Die Gasversorgung ist problematisch, die Energiekosten steigen. Die Schlangen bei den Tafeln werden länger.

Es wird kalt. Nicht nur in den Heizkörpern. Kennen Sie dieses innerliche Frieren bei schlechten Nachrichten?

Erschauern lassen die Meldungen aus dem Iran, wo die Religion erhalten muss, um männliche Machtansprüche mit Vergewaltigungen, Folter und Hinrichtungen zu legitimieren.

Das Blut in den Adern gefrieren lassen die aufgedeckten Umsturzplanungen in Deutschland mit ihren Todeslisten. Auch die Morde an Homosexuellen oder Transmenschen bei uns und in anderen Ländern erschrecken. – Was ist das für eine seltsame Verwandtschaft zwischen Viktor

Orban, Heinrich XIII. Prinz Reuß, Donald Trump, Ali Chamenei, Wladimir Putin, um nur ein paar bekannte der Namen zu nennen, die Hass und Gewalt schüren?

Und daneben gab es die Fußballweltmeisterschaft in Katar. Das aufregende Endspiel kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass unter dem Rasen Leichen lagen – zugedeckt mit vielen, vielen Millionen Sponsoren-, Bestechungs- und Schweigegeldern und weggelächelt vom Emir und vom FIFA-Präsidenten. Der Mammon hat seine gierigen Klauen ausgefahren und rafft das Gewissen hinfort.

Vermutlich war Katar mit seinen Menschenrechtsverletzungen zu weit weg. Dass die deutsche Nationalmannschaft sich den Mund zuhielt, hat uns nichts gekostet. Anders sieht es schon aus, wenn wegen Putin das Gas weniger und teurer wird; dann spüren wir direkte Betroffenheit.

In was für einem Zustand ist unsere Welt?!

Weihnachten 2022 und die Sehnsucht nach Frieden.

Ich wollte die Weihnachtspredigt anders anfangen. Ohne die Probleme. Friedlich. – Es geht nicht. Oder nur so, dass ich die Augen verschließe, innerlich dicht mache, mich abschotte gegen alle Anfechtungen von außen. Damit wäre dem religionskritischen Vorwurf des geistlichen Opiums allerdings Tor und Tür geöffnet. Was wir am wenigsten brauchen, sind vernebelte Sinne; wir brauchen geschärfte Blicke, ein Einsehen in den Zustand dieser Welt. Notwendig sind Weisheit und Erkenntnis.

Weihnachten ist doch noch etwas anderes als Dänisches hyggelig oder german Gemütlichkeit. Dazu ist Gott nicht leibhaftig zur Welt gekommen. Dazu ist Christus nicht Mensch geworden. Die Menge der himmlischen Heerscharen hätte nicht aufgeboten werden müssen, um von Behaglichkeit zu künden, das hätten Helene Fischer und Roland Kaiser auch gekonnt.

Ich kann noch so oft sagen Friede, Friede. – Es ist kein Friede.

In die Falle locken lässt sich der Ruf nach Frieden zu leicht von leerem Trug, falschen Lehren, von Philosophien und Ideologien, die die Sehnsucht nach Frieden nur mit der eigenen Person verbinden, gerade noch mit dem eigenen Umfeld, aber in Abgrenzung zu anderen.

Nach Frieden zu rufen ist mehr, als Harmonie zu suchen. Er ist auch etwas anderes, als dass ich meine Ruhe habe. Eine weihnachtliche Schneedecke verhüllt nicht die zerstörte Umwelt. Ein errungener Sieg ist kein Friede. Armut ebensowenig. Das Schweigen der Unterdrückten ist kein Friede. Friede ist mehr. Er ist umfassend.

Den Hirten verkünden die Engel eine Botschaft, „die allem Volk widerfahren wird“, weit über ihren kleinen Kreis hinaus. Weihnachten ist das Fest der Familie, nämlich der Weltfamilie. Der Weihnachtsfriede hat die Erde im Blick.

Weihnachten 2022. Die Sehnsucht nach Frieden. Der Zustand dieser Welt. Die Botschaft des Evangeliums. Lässt sich das zusammenbringen? – Ich kann mir gut vorstellen, dass nicht nur religionskritische Menschen dies verneinen. Glaubende sind verunsichert. Weil sie die Friedlosigkeit nicht nur bei anderen sehen, sondern, wenn sie ehrlich sind, auch um die eigenen Anfälligkeiten wissen. Auch wir fallen auf den falschen Trug herein, auf die einfachen Lösungen, die Klarheit bei gut und böse versprechen und uns auf der Seite der vermeintlich Guten sehen. Gleichzeitig ahnen wir, dass es so nicht stimmt. Die Sehnsucht nach Anerkennung, nach Geborgenheit, nach Liebe, wir kennen sie. Und ahnen, dass es darum nicht gut bestellt ist.

Die himmlischen Heerscharen rufen „Friede auf Erden“ hinein in unsere Welt mit ihren inneren und äußeren Kämpfen, ihrer Gewalt, mit ihren Wunden, hinein in Verunsicherung und Verzagtheit. Sie rufen beharrlich, um uns zu erinnern, dass eine friedliche Welt möglich ist, weil Gott es so will.

Mit uns will Gott Frieden machen. Weil Gott Wohlgefallen an uns hat. Dieser Friede hat mit mir persönlich zu tun. Mit meinem Innersten. Dort fängt er an. Er will geglaubt werden. Wenn ich mir die weihnachtliche Botschaft zu Herzen nehme: *Die ganze Fülle des von Gott geschenkten Lebens ist gegenwärtig. In Jesus Christus.* Mit dem wehrlosen Kind in der Krippe kommt der Friede zur Welt. In mein Leben. – In mein Leben? Ja! Die Fülle Gottes ist da. Für mich. Mit Wohlgefallen. Für den Menschen neben mir. Mit Wohlgefallen. Für diese Erde. Mit Wohlgefallen.

Gott ist da! Das rufen die Engel uns erneut zu. Gegen unseren Unfrieden. Gegen unseren Kleinglauben ebenso. Und trauen uns zu, dass wir uns mit ihrem Aufruf auf den Weg machen. – Hörst du die Engel?

Ich hatte in den letzten Tagen den Eindruck, dass sie tatsächlich hier und da gehört werden und Menschen ihrem Aufruf folgen. Das hat mir wieder gezeigt, dass es doch geht, über ein inneres Gefühl hinauszukommen und tätig zu werden – außerhalb der eigenen vier Wände und über den eigenen kleinen Kreis hinaus.

Manche von Ihnen haben im Fernsehen vielleicht die Spendengala für Brot für die Welt gesehen oder Ein Herz für Kinder. Vielleicht haben Sie auch vom WDR2-Weihnachtswunder gehört. Oder in der Zeitung von den Spenden für die Tafeln gelesen. Oder von den Geschenkpaketen für Kinder. Oder von den Kaffeebechern und Brötchentüten bei der Bahnhofsmision. Oder von der Unterstützung für ukrainische Flüchtlinge. – Da haben viele Menschen in unserem Land – auch hier vor Ort – viele Millionen Euro für kleine und größere Hilfen zusammengelegt. Dazu werden viele Stunden an Zeit geschenkt durch praktisches Engagement.

Die Sehnsucht nach Anerkennung, nach Geborgenheit, nach Liebe, nach Frieden erlebt in solchen Momenten, dass sie nicht vergeblich ist. Dann kann es warm ums Herz werden. Dann zeigt sich, dass die weihnachtliche Botschaft nicht bloß Narkotikum ist. Dass ihre Wärme sich von innen nach außen fortsetzt.

Und das dürfen wir viel größer denken: Friede auf Erden, rufen die Engel aus. Und trauen uns zu, dass wir uns mit ihrem Aufruf auf den Weg machen. Wir.

Wenn diese Welt sich nach Frieden sehnt, dann haben wir Christenmenschen eine Aufgabe! Christus ist geboren. Das ist die Basis für unseren Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung.

Wir haben doch allen Grund dazu. Sind wir denn nicht als Getaufte mit Christus verbunden? Mit dem, der in Windeln gewickelt in der Krippe lag, mit dem, der die vermeintlich siegreichen Mächte der Gewalt und des Todes ins Unrecht gesetzt hat, sich den Menschen mit ihrer Sehnsucht nach Liebe und Frieden zuwendete.

Ihr habt Christus angenommen. In ihm ist die ganze Fülle Gottes. Bleibt in ihm verwurzelt. – Dazu ermuntert uns einer der Bibeltexte dieses Weihnachtsfestes (Kolosser 2,3.6-9*): *Gründet euch auf ihn. Richtet euer Leben an ihm aus.*

Damit schärft sich der Blick, das Einsehen in den Zustand dieser Welt: Was braucht sie? Was braucht sie von uns? Der Blick auf das Leben Jesus lässt uns vieles erkennen und weise

umsetzen. Die weihnachtliche Botschaft, die wir uns zu Herzen nehmen, sie bewegt Mund und Hände. Der Glaube wird sichtbar. Ob im #wärmewinter oder zur Sommerzeit. Ich ahne, dass dafür viel Energie in Ihnen steckt.

Haben Sie noch im Ohr, was über die Hirten nach deren Besuch an der Krippe erzählt wird? – Von ihrer Umkehr ist die Rede, davon, dass sie die Botschaft von dem Kind weitergeben und dass sie Gott loben. – Jetzt ist es an uns, umzukehren, das Evangelium weiterzugeben und Gott zu danken und zu loben mit Herzen, Mund und Händen.

Wir hören die Engel. Christus ist da. Es wird Friede auf Erden. – Gesegnete Weihnachten!

** Kolosserbrief, Kapitel 2, Verse 3+6-9 (BasisBibel):*

*2³In Christus sind alle Schätze der Weisheit
und Erkenntnis verborgen.
6Ihr habt Christus Jesus, den Herrn, angenommen.
Richtet also euer Leben an ihm aus!
7Bleibt in ihm verwurzelt
und gründet euch als Gemeinde ganz auf ihn.
Werdet fest im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid.
Und hört nicht auf, Gott zu danken.
8Gebt acht, dass euch niemand in die Falle lockt!
Weder durch seine Philosophie
noch durch falsche Lehren,
die nur auf menschlicher Überlieferung beruhen.
Ihre Grundlage sind die Elemente dieser Welt –
und nicht Christus!
9In ihm ist die ganze Fülle Gottes
leibhaftig gegenwärtig.*

[Es gilt das gesprochene Wort!]